

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 70.

Neuenbürg, Samstag den 5. Mai 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag beendete am Dienstag die zweite Lesung der Brauereivorlage, die nach unerheblicher Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen wurde. Während die Debatte einen sehr ruhigen Verlauf genommen hatte, führte ein Antrag der Sozialdemokraten, die Erhebung kommunaler Biersteuern zu verbieten, zu einer Art neuer Generaldiskussion, in der die Geister heftig aufeinanderplagten. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. Mit der Annahme der Brauereivorlage ist der erste Schritt zur Durchführung der Finanzreform getan. Es folgte die zweite Lesung der Tabaksteuervorlage, die, nachdem sie bereits in der Steuerkommission verworfen, ohne Debatte abgelehnt wurde. — Am Mittwoch wurde mit der zweiten Lesung des Toleranzantrages begonnen. Zu dem grundlegenden § 1 (Freiheit der Religionsübung) entwickelte sich eine Art Generaldebatte, in der die Abg. Gröber (S.), Frhr. v. Hertling (B.), Dr. David (Soz.), Henning (sonj.), Dr. Müller-Meinungen (fr. Bp.), Dr. Gieber (natl.), Schrader (fr. Bg.), Gamp (Rp.) und Stöcker (Wirtsch. Bg.) sprachen. Ein Antrag des Abg. Dr. Müller-Meinungen betr. präzisere Fassung des § 1 wurde angenommen. Die §§ 2 und 3, Recht der Eltern, das Bekenntnis der Kinder zu bestimmen, gelangten debattelos zur Annahme. Zu § 4, der bestimmt, daß ein Kind zur Teilnahme am Religionsunterricht oder am Gottesdienst, welcher den religiösen Ueberzeugungen der Erziehungsberechtigten nicht entspricht, nicht gezwungen werden kann, hatten die Sozialdemokraten wie die Freisinnigen Abänderungsanträge gestellt; der Abänderungsantrag der Freisinnigen wurde abgelehnt, jener der Sozialdemokraten und mit ihm § 4 angenommen. — Am Donnerstag befachte sich der Reichstag vor Fortsetzung der Debatte über den Toleranzantrag mit der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Ausweisung russischer Flüchtlinge aus Deutschland. — Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Mittwoch die Erörterung des Mannschafspensionsgesetzes fort.

Berlin, 3. Mai. Die Diäten-Kommission des Reichstages führte heute die Beratung des § 2 zu Ende. Das Bußgeld für Fehlen bei einer Sitzung oder namentlichen Abstimmung wurde nach einem Zentrumsantrage von 30 auf 20 M. herabgesetzt. Im § 4 wurde die Vorschrift über die Eintragung des Namens in die Anwesenheitsliste abgelehnt und dafür gefordert: Die näheren Bestimmungen über die Art des Nachweises der Anwesenheit der Mitglieder erläßt der Präsident. Wer bei einer Abstimmung fehlt, ist als abwesend zu betrachten, auch wenn er in der Präsenzliste eingeschrieben ist. Die Weiterberatung wurde vertagt.

Donauessingen, 4. Mai. Bei schönstem Wetter traf heute nachmittags 3 1/2 Uhr der Kaiser in einem Sonderzug von Berlin unter den Klängen der Kaiserhymne und brausenden Hochrufen hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Fürsten zu Fürstenberg empfangen. Auf der Fahrt zum Schloß bildeten Schulen und Vereine Spalier. Am Schloßportal begrüßten Jagdsanfaren den Kaiser mit dem Förstergruß.

Karlsruhe, 4. Mai. Der „Südd. Reichskorr.“ zufolge ist das Befinden des Reichskanzlers so gut, daß eine besondere Kur nicht nötig ist. Es genügt der gewöhnliche Sommeraufenthalt in Norderney.

In den letzten Tagen vor seinem Tode hat Staatsminister von Budde folgende Aufzeichnung gemacht: „An meine Heimatgemeinde Bensberg! Nachdem Gott es beschlossen, mich abzuberufen, freue ich mich der Rückkehr in die Heimat, wo eine Ruhestätte meiner wartet. Ich bitte um freundliche Aufnahme. von Budde, Ehrenbürger von Bensberg.“ Frau von Budde hat diese Aufzeichnung an den Bürgermeister von Bensberg gesandt.

Die wiederholt aufgetauchten und immer wieder dementierten Rücktrittsgerüchte betreffs des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte haben nun doch ihre Bestätigung durch die Tatsache erfahren. In Petersburg ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, welcher die Berufung Wittes in den Ruhestand mitteilt. Als Nachfolger Wittes ist, wie schon gestern kurz berichtet, Staatsrat Goremykin ernannt worden. Angeblich soll der Rücktritt Wittes lediglich aus Gesundheitsrücksichten erfolgt sein, Petersburger Blätter behaupten, Graf Witte habe wegen ernster Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Ministern wegen des Staatsgrundgesetzes demissioniert. Vermutlich haben den russischen Ministerpräsidenten überhaupt die Schwierigkeiten seiner Stellung zur Demission bestimmt.

Nach einem neueren Telegramm aus Petersburg bestätigt es sich, daß Wittes Rücktrittsgesuch vom Zaren angenommen worden ist. Als Mitglieder des Kabinetts Goremykin werden außer den früher gemeldeten Stjutschky für die Landwirtschaft und der ehemalige Minister des Innern, Graf Ignatjew, als Oberprokurator des heiligen Synods ernannt. — Der russische Reichsrat ist durch kaiserlichen Erlaß auf den 10. Mai einberufen worden.

Präsident Roosevelt gab der Zurückweisung ausländischer Beiträge für San Francisco mit einer Botschaft an den Kongreß einen Kommentar. Er sagt, er habe nur die Gaben, die ihm direkt angeboten worden seien, zurückgewiesen, doch habe er damit nicht gemeint, daß alle Gaben, welche von Privatleuten den Gesandtschaften angeboten werden, zurückgewiesen werden sollen.

Paris, 4. Mai. Bei einem Diner, welches Präsident Fallières zu Ehren des Königs von England im Elysee-Palast gestern veranstaltete, sagte er in einer Rede an den König: Frankreich sieht in Ihrem häufigen Aufenthalt unter uns ein kostbares Unterpfand für die Herzlichkeit der Beziehungen, welche die beiden Länder vereinen, die so glücklich sind, mit den gleichen Gesinnungen an allen Werken der Zivilisation und des Friedens zu arbeiten. Der König erwiderte: Die Freude, die ich bei jedem Besuche empfinde und die Gefühle, die ich für das Glück und die Größe Frankreichs hege, werden immer tief in meinem Herzen bleiben. Ich bin sicher, daß das herzliche Einvernehmen zwischen beiden Völkern mehr als alles andere dazu beitragen wird, den Frieden zu bewahren.

Darmstadt, 4. Mai. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Hessen IV (Darmstadt-Groß-Gerau) erhielt Stein (natl.) 15789 und Berthold (Soz.) 16598 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

Berlin, 1. Mai. Im Kaisermandover soll, wie der Oberst a. D. Gädde im „Berl. Tagebl.“ mitteilt, während der zwei letzten Tage aus den beiden an den Mandovern teilnehmenden Kavallerie-divisionen ein Kavallerielorps gebildet werden, das aber nicht lediglich zu Attacken, sondern in großem Maßstabe zum Fußgefecht verwendet werden soll. Diese Neuerung ist sehr zu begrüßen. Es wird ja auch in den Schlachten der Zukunft noch Gefechtsmomente geben, in denen es der Kavallerie möglich ist, durch eine Attacke die Entscheidung herbeizuführen oder wenigstens zur Entscheidung beizutragen. Die Hauptaufgabe der Kavallerie wird aber neben ihren speziellen Aufgaben, wie Aufklärung usw. in der Verwendung als Fußtruppe an Orten liegen, die nur bei rechtzeitig zu erreichen oder zu verlassen in der Lage ist.

Die größte Talspalte Deutschlands wird, wie schon früher mitgeteilt, im Kreise Soest in Westfalen hergestellt werden. Dort liegt zwischen den Städten Arnberg, Reheim, Soest und Berl das Wöhnetal. Es sammelt die Niederschläge von über 400 Quadratkilometern, und man berechnet die Menge seines jährlichen Zuflusses auf annähernd

250 Millionen Kubikmeter. Diese Wassermenge soll gestaut und mit den Mitteln der modernen Technik der Industrie dienstbar gemacht werden. Die Klage über die Unzuverlässigkeit des Wasserstandes der Ruhr und der meisten Flüsse des Sauerlandes sind also; namentlich die letzten trockenen Sommer haben den beteiligten Unternehmungen schwere Schädigungen gebracht. Das Ruhrgebiet besitzt zwar schon acht Sperrn mit einem Gesamtvolumen von 30 Millionen Kubikmetern. Bei ungünstigem Wasserstand genügen diese Werke aber nicht zur Deckung des Bedarfs. Mit der neuen Riesenanlage will man dieser Not ein Ende machen. Die Wöhnetalsperrre soll eine Grundfläche von fast 1000 Hektar umfassen und 118 Millionen Kubikmeter Wasser halten. Die Sperrmauer soll 40 Meter hoch, am Fuße 31 und an der Krone 6 Meter dick werden. Um sie ganz auf festen, gesunden Felsboden stellen zu können, muß man das Betonfundament an einigen Stellen bis zu 9 Meter tief versenken. Man veranschlagt für den Grunderwerb fast 8 1/2 Millionen Mark und für die Bauarbeiten weitere 6 Millionen, so daß die Gesamtkosten an 15 Millionen herankommen werden.

Die Anzahl der verkauften Kilometerhefte hat auch im abgelaufenen Jahre wieder nicht unbedeutend zugenommen. Nach der Zusammenstellung des Verkehrs auf den badischen Bahnhaltungen im Jahre 1905 wurden im ganzen 526970 Stück im verkauften Jahre verkauft, hiervon entfielen auf Hefte zu 1000 Kilometer = 98666 Stück, auf Hefte zu 500 Kilometer = 427704 Stück.

Berlin, 3. Mai. Dem „Vollanzeiger“ wird aus Athen über die Beendigung der Olympischen Spiele gemeldet: Nachdem gestern die Jury und sämtliche Mitglieder der ausländischen Komitees als Gäste des Königs im Schloß gespeist hatten, fanden die Olympischen Spiele mit der feierlichen Verteilung der Preise im Stadion ihren Abschluß. Der König überreichte jedem einzelnen den Preis und einen aus Olympia stammenden Delzweig. Die deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen verließen heute mit der „Amphitrite“ den Pyraus.

Athen, 3. Mai. Gestern, am letzten Tage der Olympiaspiele, fand die Verteilung der Preise unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Der König und die ganze königliche Familie wohnten der Feier bei. Die Sieger zogen an dem König vorüber, der ihnen unter dem Beifall der Menge die Preise überreichte. Unter anderen erhielten die Deutschen 10 Preise, die Österreicher 3, die Ungarn 4, die Finnländer 2 und die Böhmen 1 Preis.

Montceau les Mines, 4. Mai. Eine Versammlung der Bergleute beschloß mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit zu den alten Bedingungen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Der König hat an den Reichskanzler Fürsten Bälou anlässlich dessen Geburtsfestes die aufrichtigsten Glückwünsche verbunden mit den besten Wünschen für seine baldige Wiedergenehung ausgesprochen.

Stuttgart, 3. Mai. Die Regierung hat mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Seuchenstand in Oesterreich-Ungarn die Einfuhr von Wiederläufern und Schweinen nach Württemberg bis auf weiteres verboten.

Tübingen, 1. Mai. Wie es seit einer Reihe von Jahren am letzten April üblich war, brachten auch gestern Nacht die Münsenöhne vor dem Brunnen auf dem Marktplatz dem Lenzenoniat ihre Huldigung dar. Mit dem Glockenschlag zwölf ertönte das stimmungsvolle Lied: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“ aus jugendfrischen Kehlen in die stille Nacht hinaus. Dann folgte die Ansprache. Nachdem der Salamander gerieben war, zerschellten die Bierkrüge an der feineren Einfassung des Brunnens. Singend verließ die jugendliche Schar

Anzeigenpreis:
die 4 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

den altherwürdigen Brunnen, um sich wieder in ihre Kneipolale zu begeben.

Tübingen, 4. Mai. Vor der Wirtshaft zum „Waldhörle“ bei Derendingen wurden die Pferde eines Osterdinger Fuhrmanns scheu und gingen durch. Ein Fahrgast wurde abgeworfen und blieb tot auf dem Plage.

Söppingen, 3. Mai. Der hiesige Gemeinderat beschloß heute, die Aufstellung und den Betrieb der Schiffschaukela bei Märkten, Volksfesten u. s. w. wegen der mit der Benutzung dieser Schaukela verbundenen Gefahren vollständig zu verbieten.

Oberndorf, 4. Mai. Zu Tode gefallen ist gestern ein hiesiger lediger Mann, der 27jährige Sohn Friedrich des Sägewerksbesizers Graf. Durch Absturz von der Oberterme erlitt er einen Schädelbruch, an welchem der fleißige und beliebte junge Mann starb.

Leonberg, 3. Mai. Der Möbelfabrikant Alfred Hettler, in dessen Fabrikessellräume gestern abend ein Feuer ausbrach, wurde noch im Laufe der vergangenen Nacht unter der Anschuldigung der fahrlässigen Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen. Hettler, dessen Fabrik vor etwa 3 Jahren schon einmal vollständig ausbrannte, hatte damals schon unter dem Verdachte der Urheberchaft längere Zeit in Untersuchungshaft gesessen.

Leonberg, 4. Mai. Die zwischen Dizingen und Leonberg gelegene, dem Müller Siegle gehörige Wächelmühle ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Ein 64jähriger Knecht namens Kocher kam in den Flammen um. Der Gebäudeschaden beträgt 31000 M., der Mobiliarschaden 7-8000 M.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, den 2. Mai.

Einen wichtigen Gegenstand der Beratung der demnächst stattfindenden Amtsversammlung wird die Frage des Bezirkskrankenhaus-Neubaus bilden. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, wenn über den Stand der Sache und den Gang der bisherigen Verhandlungen einige Aufklärung gegeben wird.

Wie bekannt, ist das bestehende Bezirkskrankenhaus mit 20 Krankenbetten schon seit Jahren nicht mehr zureichend. In den Wintermonaten vermochte es regelmäßig nicht alle ihm zugewiesenen Kranken aufzunehmen und bis in das Frühjahr hinein war es stets mit Kranken voll besetzt. Wichtig ist bei demselben insbesondere der Mangel eines Operations- und Arzt-Zimmers. Das Bedürfnis nach einer Abhilfe ist nachgerade ein sehr dringendes geworden.

Die Amtsversammlung vom 26. August 1904 verhandelte erstmals über die Frage der Abhilfe und wollte dieselbe auf dem Weg einer Erweiterung des bestehenden Gebäudes versuchen. Bei der Aufstellung der Pläne zeigte es sich indes, daß die Erweiterung durch den Anbau eines Flügels und die geeignete Instandsetzung des alten Gebäudes einen Aufwand von 70000 M. erfordert hätte, ohne daß hierbei ein irgendwie befriedigender Zustand erreicht worden wäre. Der Amtsverf.-Auschuß erbat sich bei dieser Sachlage zunächst die Beratung des R. Medizinalkollegiums. Obermedizinalrat Dr. Scheurlen, der hierauf an Ort und Stelle erschien, war gleich dem Auschuß der Ansicht, daß bei einem Kostenaufwand von 70000 M. ein Anbau nicht zu empfehlen sei, vielmehr der Erbauung eines neuen Krankenhauses näher getreten werden sollte. Auf den Antrag des Amtsverf.-Auschußes hat sodann die Amtsversammlung vom 5. Juni v. J. beschlossen, das bestehende Bezirkskrankenhaus nicht zu erweitern, vielmehr einen Neubau für vorläufig 40 Betten zu erstellen; zugleich wurde der Auschuß ermächtigt, wegen Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes und Aufstellung der erforderlichen Pläne die einleitenden Schritte zu tun.

Die Wahl eines geeigneten Bauplatzes brachte nun äußerst große Schwierigkeiten. Wiederholt sah sich der Amtsverf.-Auschuß veranlaßt, die Beratung des R. Medizinalkollegiums sich zu erbitten, das in der Folge Hr. Medizinalrat Dr. Walz hieher abordnete. Weiterhin wurde der Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Hr. Professor Schmoihl in Stuttgart, um Begutachtung ersucht. Mit jedem der genannten Herren wurden die sämtlichen in Betracht kommenden Plätze besichtigt. Es waren dies: das Schnepfische Feld beim Eisenbahnübergang an der Wildbader Straße, der Platz an der Wildbader Elektrizitätswerk, ein Platz auf dem Sattel des Schloßbergs, das Gelände oberhalb der Hafnersteige in der Umgebung der Wilhelmshöhe, insbesondere das Vogt'sche Grundstück am Bald zwischen Grafenhäuser Weg und Marxjeller Straße, das Gelände

der Junferäcker, das Gelände der unteren Hausäcker an der Reutbrücke, der Platz neben dem alten Krankenhaus.

Von beiden Sachverständigen wurde konstatiert, daß keiner der genannten Plätze ganz befriedigend und daß in unserem engen Tal ein allen Ansprüchen genügender Bauplatz für ein Krankenhaus überhaupt nicht vorhanden sei. Professor Schmoihl empfahl in erster Linie als Bauplatz das Gelände in den unteren Hausäckern und zwar sowohl das oberhalb des von der Bahnhofsstraße aus einmündenden Feldwegs gelegene, an den Wald anstoßende Grundstück, wie das unterhalb des Feldwegs gelegene, an das Jäh'sche Eigentum anstoßende Grundstück, je mit den erforderlichen Nachbargrundstücken. Als günstig wurde hervorgehoben: die passende Lage zur Stadt, die reine Südlage, die genügende Höhe über der Talsohle, Nähe des Waldes, günstige Zufahrt; die Lage am Hang sei unbedenklich, weil die Untergeschosse für Wirtschaftszwecke, Küche, Waschküche u. gut ausgenützt werden könnten.

In zweiter Linie empfohlen wurde ein Platz unmittelbar am Ende der Hafnersteige vor dem Steinbruch der Senfensfabrik bezw. dem Steinabraumplatz oder oberhalb desselben: Die Lage wäre eine sehr geschützte, genügend sonnige, hoch über dem Tal, die Zufahrt zwar steil, doch zur Not von oben her auch bei Glatteis im Winter fahrbar. Ungünstig sei in beiden Fällen, beim ersteren (in den unteren Hausäckern) am meisten der Lärm der Senfensfabrik.

Der Platz oberhalb der Wilhelmshöhe am Wald und in den Junferäckern, ein ideal schöner Platz für ein Sanatorium, sei aus wirtschaftlichen Gründen und Gründen der ärztlichen Versorgung nicht zu empfehlen für ein Bezirkskrankenhaus (Anstellung eines eigenen Assistenzarztes nötig, Krankenwagen u. c.). Auch wäre der Schutz gegen den Westwind nur ein sehr geringer.

Für einen Bau auf dem Schnepfischen Feld und im Gewand Happey konnte sich Professor Schmoihl nicht erwärmen: unglücklich ist die Lage an der belebten Wildbader Straße und in der Nähe der Eisenbahn, sowie bei ersterem die Nähe einiger Fabriken bezw. gewerbliche Unternehmungen mit rauchenden Schloten; überdies würde das Schnepfische Feld auf der Rückseite von der geplanten neuen Straße nach Waldbrennach angegriffen, so daß das Gebäude zwischen 2 Straßen liegen würde, ferner soll die geplante Eisenbahnhaltestelle unmittelbar vor dem Grundstück eingerichtet werden.

Ebenso wurde abgeraten von einem Bau auf dem Schloßberg: der Bau wäre viel zu sehr dem Zug ausgesetzt.

Als ausführbar wurde auch bezeichnet die Erstellung eines neuen Gebäudes neben dem bestehenden Krankenhaus mit Einbeziehung des letzteren in den Betrieb bezw. Beibehaltung desselben, jedoch nicht als besonders vorteilhaft empfohlen.

Das R. Medizinalkollegium hat sich sodann mit dem von Professor Schmoihl in erster Linie empfohlenen Bauplatz in den unteren Hausäckern einverstanden erklärt mit dem Anfügen, daß der Lärm der Senfensfabrik für das Krankenhaus zwar lästig wirke, daß aber anzunehmen sein werde, daß bei der Regelmäßigkeit dieses Lärmes Gewöhnung an denselben eintrete. Alle anderen Plätze wurden auch vom R. Medizinalkollegium dem erstgenannten Bauplatz nachgestellt.

Nach langen Verhandlungen haben sich angesichts dieser Gutachten die Mitglieder des Amtsverf.-Auschußes schließlich auf den Platz in den unteren Hausäckern geeinigt. Derselbe wird hienach der Amtsversammlung als Bauplatz für das neue Krankenhaus vorgeeschlagen werden.

Neuenbürg, 4. Mai. Zu unserer Notiz im Mittwochblatt (Nr. 68) vom 2. ds. über die Ankunft der Schwalben wird uns von geschätzter Seite aus Enzklösterle, 4. Mai, mitgeteilt, daß die Schwalben im oberen Enztal (und daher wohl auch in Neuenbürg) schon längst angekommen sind. Die erste Hauschwalbe (hirundo urtica) beobachtete ich hier am Dienstag, 10. April, dieselbe Schwalbenart in großer Anzahl am 22. April, den 1. Segler (bypselus apus, Mauersegler, Turmschwalbe) am 19. April.

Nagold, 2. Mai. Von gutem Verständnis für die Sachlage und von nachahmenswerter Einsicht für die Notlage zeugt folgendes „Eingefandt“ im Schw. Merkur vom 1. Mai: Zu dem Hinweis, daß das ablehnende Verhalten des Präsidenten Roosevelt gegenüber der beabsichtigten Hilfeleistung für San Franzisko in Deutschland verhinndend gewirkt habe, möchten wir bemerken: Es ist anerkennenswert, daß durch die Bereitwilligkeit zu der nun abgelehnten

Hilfe ein Beweis für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika erbracht wurde, ebenso anerkennenswert aber ist es von Seiten Roosevelts, wenn er fremde Hilfe, wo solche nicht unbedingt nötig erscheint, wie er es tut, dankend ablehnt. Oder sollte man darüber verstimmt sein, daß der reiche Amerikaner seine Opferwilligkeit zeigen will? Und wir Deutschen können ja, wenn es uns mit der Bereitwilligkeit, Hilfe zu leisten, Ernst ist, mit dem den Amerikanern zugeordneten Scherstein die Not im eigenen Reich mildern. Unser Nagold, draußen im Reich natürlich weniger bekannt als die Goldstadt San Franzisko, ruft in bescheidener Weise um Hilfe für die Hinterbliebenen der bei dem Hauseinsturz Verunglückten. Auf 52 Tote und 40 Schwerverletzte, die 33 Witwen und eine große Kinderchaar oder ihre unterstützungsbedürftigen Eltern, hinterlassen, stellt sich jetzt die Zahl. Wer also ein Liebriges hat, wolle es dem Hilfskomitee Nagold zuwenden.

Pforzheim, 4. Mai. Ein bemannter Ballon zog gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr von Südwesten kommend über die Stadt und verschwand nach längerem Verweilen in nur geringer Höhe in der Richtung nach Enzberg. Nach 1 Uhr kam die telephonische Meldung hierher, daß der Ballon auf der Landstraße zwischen Niefern und Enzberg glücklich gelandet sei. — Von Enzberg wird berichtet: Der Luftballon landete um 1 Uhr auf offener Landstraße in der Nähe der Papierfabrik gegen Niefern zu. Er hatte eine Menge Menschen aus den umliegenden Dörfern angelockt, die ihm gefolgt waren und jetzt das Ungetüm in der Nähe betrachteten. Alt und jung „muhte so etwas gesehen haben,“ und die Manipulationen der Gasentleerung u. c. wurden mit stauendem Interesse verfolgt. Die Landung war mit einigen Hindernissen verbunden, denn die obere Hälfte des Ballons war zwischen der Telegraphenleitung und den auf der anderen Straßenseite befindlichen Obstbäumen eingezwängt. Nach der endlich gelingenden sorgfältigen Bergung des Ballons wurde er, in die Gondel verpackt, per Fuhrwerk zum Bahnhof verbracht. Er hatte das ansehnliche Gewicht von 18 Zentnern. Die beiden Militärluftschiffer (in Zivil) begaben sich mit dem 2 Uhrzug wieder nach Straßburg zurück.

Pforzheim. Gelegentlich der Beratung über ein Baugesuch für die Einrichtung eines Sammelstalles in der Kronprinzenstraße konnte Hr. Oberamtmann Jolly mitteilen, daß eine Viehhof-Ordnung für Pforzheim bis auf die Zustimmung des Landeskommissars bereits fertig gestellt sei. Nach dieser Ordnung müßte alles zum Schlachten verwendbare Vieh künftig nach dem Vieh Hof gebracht werden, wenn es nicht am gleichen Tage weiter geführt werde. Die Sammelställe müßten dann auf die Landorte verlegt werden. Solche Bestimmungen beständen schon eine Zeitlang in Freiburg, Mannheim u. s. w.

Pforzheim, 5. Mai. Die Liedertafel Pforzheim veranstaltete am Montag den 7. d. M., abends 8 Uhr, im städt. Saalbau unter Leitung des Theodor Köhmer ein interessantes Konzert, das die Beachtung aller Musikfreunde verdient. Ausführende: Solisten: Konzertsängerin Marie Münzer (Sopran); Gustav Meyle (Bariton). Chor: Der gemischte Chor der Liedertafel. Orchester: Die städt. Konzertsapelle aus Cannstatt. Zum Vortrag kommen: Vorspiel und Verwandlungsmusik aus „Walburgs Tod“ von Cyrill Kistler und „Ein deutsches Requiem“ von J. Brahms nach Worten der hl. Schrift für Soli, Chor und Orchester. Das musikliebende Publikum des Enzials sei auf diesen seltenen musikalischen Genuß geziemend aufmerksam gemacht. — „Ein deutsches Requiem“ ist das Meisterstück Brahms, das seinen Welt Ruf begründete, zählt es doch zu dem bedeutendsten und schönsten, was auf diesem Gebiete entstanden ist; ja es wird von vielen als das hervorragendste Werk seiner Art erklärt. Das Werk, das Brahms dem Andenken seiner verstorbenen Mutter geweiht hatte, enthält eine Musik voll eigenartiger Schönheiten und Empfindungen, die Instrumentation wie die Verwendung der Holzmassen ist vom Anfang bis zum Ende in glänzender Weise durchgeführt. Man muß der „Liedertafel“ und ihrem Dirigenten, Hr. Köhmer, Dank wissen, daß sie sich der großen Mühe des Studiums dieses prächtigen aber auch schwierigen Werkes unterzogen haben, und auch einem weiteren Kreise Gelegenheit geben, sich an den Schönheiten dieses Requiem zu erfreuen.

Pforzheim, 4. Mai. Bei den olympischen Spielen in Athen hat ein hiesiger Teilnehmer an der deutschen Rege, Hr. Ad. Schirmer, Mitglied des hiesigen Turnvereins, zweimal den 2. Preis sich errungen.

Pforzheim, 4. Mai. Aus dem hiesigen Amtsgefängnis ist der Untersuchungsgefangene, zu neun

Monaten Gefängnis verurteilte Hausierer Hemstadt aus Halberstadt ausgebrochen. Vielleicht ist ein neuer schwerer Einbruchsdiebstahl in einem Fabriklokal der Calwerstraße auf ihn zurückzuführen.

Dermisches.

Aus Etilingen wird der „Bad. Presse“ geschrieben: Ein Architekten-Schmerz in der neuen, von Sievogl-Karlruhe erbauten Schillerschule, macht hier viel von sich reden. Der Stadtrat hatte beschlossen, zwei große Wandgemälde mit Darstellungen aus Schillers „Blode“ in den Festhöl anzubringen. Das eine Bild trägt das Motto: „Zur Eintracht, zu herzlichem Vereine versammle ich die liebende Gemeinde“ und stellt den Glockengießer dar, wie er nach vollendetem Werk seine Gesellen um sich versammelt. Hier hat sich der Architekt nun den Scherz geleistet, Bürgermeister Häfner als Meister, den Stadtrat dagegen als seine Gesellen darzustellen. Wie man jetzt offiziös erklären läßt, hat weder der Bürgermeister noch sonst jemand von diesem Scherz eine Ahnung gehabt. Eine beleidigende Tendenz ist jedoch ausgeschlossen.

Rheydt, 30. April. Ein Metzgermeister war von der Strafkammer in M. Gladbach als Zeuge vernommen worden und in seinen Aussagen etwas verwirrt gewesen. Am Tage darauf erschien ein gutgekleideter Mann bei ihm mit der Nachricht, das Gericht habe beschlossen, ihn wegen fahrlässigen Faltscheides verhaften zu lassen, von der Verhaftung könne jedoch gegen Zahlung einer Sicherheit von 200 M. Abstand genommen werden. Tatsächlich händigte der Metzger dann dem Schwindler, der offenbar in der betreffenden Gerichts Sitzung zugegen gewesen war, diesen Betrag ein, und erhielt dafür eine Gerichtsquittung, die natürlich gefälscht war.

Lindau, 2. Mai. In dem Abort einer Wirtschaft wurde der Versicherungsbeamte Guggenheimer bewußtlos und beraubt aufgefunden. Der Ueberfallene hatte während des Nachmittags Geld einliefert. Abends ist das Bewußtsein wiedergekehrt.

Er gibt an, daß er nach Betreten des Aborts jemand die Stiege herankommen und ebenfalls in den Abort eintreten hörte. Ehe er noch umschauen konnte, habe er von hinten einen Schlag über den Kopf erhalten. Dann habe er noch gespürt, wie er an der Kehle gepackt und in den eigentlichen Abort geschleppt worden sei. Seine Burschenschaft betrug 400 M., alles in Gold bis auf 20 M. in Silber. Der Schlag mag mit einem Gummiriemen oder -Schlauch geführt worden sein, da der Beraubte wohl Schmerzen fühlt, aber äußerlich an ihm nichts Auffallendes zu bemerken ist. Vom Täter hat man keine Spur.

Ladenburg, 3. Mai. Gestern morgen wurde auf dem Wege zwischen Schriesheim und hier ein Mädchen, das zum Wochenmarke ging, von einem Stromer überfallen, zu Boden geworfen und durch Messerstiche in den Hals verletzt. Auf die Hilferufe der Bedrängten eilte der in der Nähe weilende Sohn des Landwirts Hoben mit einem großen Hund herbei und nahm den bereits flüchtigen Täter fest. Er übergab ihn der Gendarmerie. — Gestern morgen erfuhr das 14 Jahre alte Töchterchen des Spezereihändlers Herold an einem Apfelschnitz, der im Halse stecken blieb.

In Metz starb vor einiger Zeit eine alte Frau, die anscheinend in ärmlichen Verhältnissen lebte. Ihr geringer Nachlaß wurde in gerichtliche Verwahrung genommen. Als sich endlich einige entferntere Verwandte meldeten und das Zimmer, in dem die Alte gehaust hatte, entseelt wurde, fand man in allen Ecken und Winkeln versteckt in Gold und Papier die Summe von reichlich 150 000 M. vor.

Ein Bubensüß schlimmster Art wurde auf dem Friedhof von Bollschweil, Amt Stauffen, verübt. Ein noch unbekannter Täter hat sämtliche hölzerne Grabkreuze — etwa 30 Stück — herausgerissen, sie zertrümmert und die Stücke über die Mauer des Gottesackers geworfen.

Lauda, 2. Mai. Glück im Unglück hatte gestern eine hiesige Familie. Zufällig kam eine Person in den Garten eines hiesigen Anwesens und fand in

einem gefüllten Wasserfaß ein hineingefallenes 4jähr. Kind. Dasselbe wurde leblos herausgezogen. Dem herbeigerufenen Arzt gelang es nach mehrstündigen, künstlichen Atmungsversuchen, das Kind wieder ins Leben zurückzurufen.

Röln, 2. Mai. Der Lehrer Otto aus Mors hat in dem Forstbezirk Fernenwald bei Sterkrade in dem Nest einer Rabenkrähe (Corvus corone) ein Gelege aufgefunden, das aus 3 Kräheneiern und einem Ei des Waldlauses (Syrnium aluco) bestand. Die Eier waren alle ganz frisch. Die Krähe strich beim Bestiegen des Horstes ab. Beachtenswert ist bei diesem Funde die Feststellung, daß der Waldlaus auch in einem neuen Krähennest seine Eier ablegt und daß die Rabenkrähe das völlig weiße Eulenei in ihrem Gelege läßt und mitbrütet.

Eines guten Schlafes erfreut sich ein Berliner, der in dem D.-Zug saß, welcher bei Regensburg in Bayern mit einem Güterzug zusammenstieß. Da zwei Wagen des Schnellzugs zertrümmert wurden, mußte alles aussteigen und einen Hilfszug benutzen. Der Berliner aber, der im Schlafwagen gelegen hatte, war von dem Krach des Zusammenstoß nicht erwacht. Er wurde vergessen mitzunehmen und als er endlich erwachte, war er nicht in Berlin, sondern auf einem N.-bengelise in Bayern, wohin man den beschädigten Wagen geschoben hatte.

[Kriegslehren] „Warum haben Sie denn lauter Emaille-Geschirr in der Küche, Frau Meyer?“ — „Ach, wissen Sie — ich und mein Mann — wir reden gern etwas lebhaft; und in Porzellan kommt uns das zu teuer.“

[Selbstbewußt] „... Ihr Antrag, Herr Leutnant, ehrt mich ungemein, doch muß ich ihn zu meinem Bedauern dankend ablehnen, denn ich bin bereits verlobt!“ — „Bereits verlobt?! Da haben aber Gnädigste scheinlich Pech!“

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher,

betreffend

die Aushebung und die Vorladung der Militärpflichtigen vor die R. Obererjaskommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der R. Obererjaskommission für die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

Montag den 21. Mai 1906:

Prüfung der Reklamationen, Vorstellung der in den Vorstellungskisten A, B, C sowie der in den Beilagen I, II u. III enthaltenen Leute, Visitation eines Teils der Felddienstunfähigen und der Invaliden, Prüfung der Listen.

Dienstag den 22. Mai 1906:

Vorstellung der in Liste B enthaltenen Leute sowie eines Teils der Felddienstunfähigen.

Am Montag den 21. Mai 1906, morgens präzis 7 1/2 Uhr:

1. Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „dauernd untauglich“ bezeichnet zum „Landsturm I“ und zur „Befreiung“ in Vorschlag gebracht worden sind;
2. diejenigen Militärpflichtigen, für welche neuer ein Reklamationsgesuch eingereicht worden ist, nebst etwaigen Angehörigen.

Am Dienstag den 22. Mai 1906, morgens präzis 7 1/2 Uhr:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung für „tauglich“ erklärt und solche, welche neuer noch gar nicht gemustert worden sind. Sämtliche Schneider (taugliche und untaugliche) werden am ersten Aushebungstage vorgestellt und müssen am **Montag den 21. Mai 1906, vormittags 8 Uhr** erscheinen.

Diejenigen, welche bei der Musterung von der Erjaskommission aus irgend einem Grunde „zurückgestellt“ worden sind, sowie die „augenscheinlich dauernd Untauglichen“ bittend von der Bestellung vor der R. Obererjaskommission entbunden, haben also nicht zu erscheinen.

II. Zur Vorladung der Bestellungspflichtigen, sowie der Angehörigen der Reklamierten, werden den Ortsvorsther demnächst besondere Vorladungsbogen zugehen, welche mit unterschriebener Schwörungsbekanntmachung bis **spätestens 13. Mai 1906** anher vorzuliegen sind.

Anstände, welche sich bei der Vorladung ergeben, sind sofort anzuzeigen. Bei der Vorladung sind die Bestellungspflichtigen über die Folgen des Angehörigens (§ 26 § 7 B.-D.) zu belehren und anzuweisen, ihre Lösungsscheine mitzubringen, auch sind die Pflichtigen darauf hinzuweisen, daß die Vorladung vor der Obererjaskommission nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an sich auf den Aufruf bereit halten muß, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rücksicht auf seine Wohnnummer zu erwarten hat.

III. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß ihre Leute zu der

vorgeschriebenen Zeit erscheinen; das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht

Die Ortsvorsteher werden ferner beauftragt, auf möglichste Reinlichkeit der Gefellungspflichtigen am Körper und in der Wäsche hinzuwirken und die Leute vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 65 Ziff. 3 der Behrordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich strafbar ist, sowie auf § 71 Z. 7 und § 72 Z. 3 der Behrordnung aufmerksam zu machen, welche bestimmen, daß die Entscheidung der R. Obererjaskommission endgültig ist und daß jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Rgl. Obererjaskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß **Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Dienst im Aushebungstermin nur noch angebracht werden können, sofern die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist**, und daß solche Gesuche **spätestens im Aushebungstermin anzubringen sind**. Auch genügt eine ausschließlich mündliche Reklamation nicht, ein Erscheinen von Anverwandten u. s. w. im Aushebungstermin ist somit wertlos, wenn nicht vorher eine schriftliche Reklamation vorliegt.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem andern Aushebungsbezirk haben, müssen sich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsorts zur Aushebung stellen. **Scheinverzüge** sind sofort zur Anzeige zu bringen. In einem solchen Falle werden die betreffenden Militärpflichtigen selbst nach der Aushebung noch nach dem richtigen Aushebungsbezirk überwiesen.

IV. Vorstrafen der Militärpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, ohne Verzug hierher anzuzeigen, ebenso sind etwaige ortskundige Fehler einzelner Militärpflichtiger — z. B. geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. w. — falls solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden sind, sofort hierher anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotternden, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die Rgl. Obererjaskommission ärztliche Zeugnisse, welche, wenn sie nicht von beamteten Ärzten ausgestellt sind, stets amtlich beglaubigt sein müssen; dieselben sind, soweit noch nicht geschehen, dem Oberamt einzusenden.

V. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß kein Militärpflichtiger in Rücksicht auf Familienverhältnisse zum Train mit kurzer Dienstzeit bestimmt wird und daß die Rgl. Obererjaskommission wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß solche Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung nicht zur Vorlage gebracht werden.

VI. Die Stammtrollen mit Beilagen von 1905, 1906 und 1907 sind bis **spätestens 13. ds. Mts.** hierher einzusenden.

Den 7. Mai 1906

Der Bivordisende der Erjaskommission,
Oberamtmann **Hornung**.

Die Ortspolizeibehörden

werden gemäß Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1902 (Min.-Amtsbl. 1903, Seite 1) aufgefordert, die Verzeichnisse über Bäckereien und Konditoreien, über Gast- und Schankwirtschaften, sowie über Steinhauereien und Steinbrüche, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, auf den neuesten Stand ergänzt, bezw. Fehlanzeigen bis 15. Mai ds. Js. hieher vorzulegen.

Färner sind, falls seit Mai v. J. in einer Gemeinde Rogg- haarspinnereien, Haar- u. Borstenzurichtereien, oder Bürsten- und Pinselmachereien entstanden sind, Verzeichnisse nach Biffer III der erwähnten Min.-Verfügung bis 15. ds. Ms. einzusenden. Zu gleichem Termin sind die Verzeichnisse über gewerbliche Betriebe, in welchen fremde Kinder beschäftigt werden (vergl. Min.-Amtsbl. 1905, Seite 120), und die Verzeichnisse über die Betriebe, in welchen Maler, Anstreicher, Tüncher, Weißbinder, oder Lackierarbeiten ausgeführt werden, hieher vorzulegen, (vgl. Min.-Amtsbl. 1906, Seite 17).

Neuenbürg, den 4. Mai 1906.

R. Oberamt.
Amtmann Gaiser.

Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld, hauptsächlich aus Abteilung 9 und 10 kommen am

Montag, den 7. Mai ds. Js.,
nachmittags von 3 Uhr an

auf hiesigem Rathaus folgende Holzarten unter günstigen Bedingungen zum Verkauf:

- 639 St. tann. und forch. Langholz I.-V. Kl., 386 Fm.
- 24 " eichenes Langholz IV. und V. Kl., 10 Fm.
- 289 " Baustrangen I. und II. Kl.
- 36 " Gerüststrangen
- 153 " Ausschußstrangen
- 122 Fm. Brennholz.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 3. Mai 1906.

Gemeinderat.

Maisenbach-Zainen.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 14. Mai ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr

Dobel.

Vergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter hat im Auftrag des Hrn. Dr. v. Garff sämtliche Bauarbeiten zu einem Neubau i. d. Stadtarbeiten und Fuhrlöhne im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Unternehmer oder Handwerker zu vergeben.

Pläne und Kostenvoranschlag sind beim Unterzeichneten einzusehen. Angebote sind an Unterzeichneten bis **Mittwoch den 8. Mai** schriftlich mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeit für Dr. v. Garff“ einzureichen. Die Öffnung der Offerte findet am Donnerstag den 9. Mai, vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Dobel statt.

Achtungsvoll

Jean L. Hummel.

Zuschneideschule Maria Bossert, Pfor

Theoretischer Unterricht im Musterzeichnen und Zuschn. für eigenen Bedarf, sowie für berufl. Ausbildung bei mäßigem
Praktischer Unterricht im Nähen; für gewissenhafte und pünktl. bildung, sowie tadellosen Sitz garantiere ich.

Jede Dame kann ihre Kleider bei mir im Hause anfertigen und besonders Reform tragende Damen darauf aufmerksam.

Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit

Maria Bossert, Hermannstraße

Verlag, Druck und Verlag

Neuenbürg.

Die Herstellung einer Abwasserleitung in den Schloß- les-Wiesen wird nächsten

Montag, 7. Mai ds. Js.,
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathause öffentlich
veraffordiert.

Der Voranschlag liegt zur Einsicht auf.

Den 3. Mai 1906.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Zur Mostbereitung
empfiehlt:

Rosinen und Zibeben

äußerst billig

Felix Rall.

Neuenbürg.

Ca. 10 Zentner Heu
verkauft

G. Lustnauer z. „Sonne“.

Neuenbürg.

Eine Wohnung
von 2-3 Zimmern bis 1. Juni
zu vermieten.

Karl Gais, Bäcker.

Zu einem Neubau werden
4000 Mk.

von pünktlichem Zinszahler bis
Mitte Juni 1 1/2 fache Ver-
sicherung gegen

in der Geschäfts-

Neuenbürg.

Güterzieler
in allen Betr.
coulanten B.
bar umgesetz
Ca
Kirchbr

in den belan-

haben in der

Angaben zu

ped. ds. Bl.

Wplafate

in den belan-

haben in der

Angaben zu

ped. ds. Bl.

Wplafate

in den belan-

haben in der

Angaben zu

ped. ds. Bl.

Wplafate

in den belan-

haben in der

Angaben zu

ped. ds. Bl.

Wplafate

in den belan-

haben in der

Angaben zu

ped. ds. Bl.

Wplafate

in den belan-

haben in der

Angaben zu

ped. ds. Bl.

Wplafate

in den belan-

haben in der

Angaben zu

ped. ds. Bl.

Waldrennach, 4. Mai 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
wir während dem Kranksein und dem Hin-
scheiden unserer lieben Mutter, Großmutter
und Schwiegermutter



Rosine Baier Wtw.

erfahren durften, insbesondere für die so zahlreiche
Leichenbegleitung von nah und fern, sprechen wir hie-
mit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad.

Maschinen- und Holz-Verkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses und Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich sämtliche Maschinen als:

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1 Wassermotor, 2 pferd. | 1 Bohr- u. Stemm-Maschine |
| 1 Dampfmotor, 4 " | 1 Messerschleifmaschine |
| 1 Elektromotor, 6 " | 2 Abglatzköpfe, |
| 15 m Heizröhren | 1 Schliapparate |
| 1 Hobelmaschine | ca. 10 m Transmissions- |
| 1 Fraise mit Zubehör | wellen mit Riemenscheiben |
| 2 Bandsägen | ca. 60 m Riemen |
| 1 Zirkularsäge | |

ferner sämtlichen Holzvorrat

in Eichen, Buchen, Birnbaum, Nussbaum, Ahorn,
Kirschbaum, darunter ca. 150 qm Parketttrieben, Lan-
nen, Fichten und Linden in allen Stärken, Fourniere
in Nussbaum, Eichen und Satin, Gesimse und Stäbe; sowie
sämtlichen Werkzeug, 4 Hobelbänke und Asphalt-
kessel etc. und können obige Gegenstände jeden Tag besichtigt
werden.

Karl Schulmeister,

Schreinermeister.

Freilaufnaben

Modell 1906!

mit Rücktrittbremse, alle besseren Systeme als:

„Corpedo“, „Neckarsulmer“, „New-Departure“ etc.
werden bei pünktlichster Arbeit für netto M. 16.50 in
jedem Fahrrad eingebaut.

Mit 36 neuen Speichen 1 K mehr!

Bestellungen werden entgegengenommen bei:

**Wilhelm Burgner in Calmbach und
Bismarckstraße 22 III, Pforzheim.**

Wildbad.

Ein tüchtiges, kräftiges
Rüchenmädchen

wird per sofort oder 15. Mai
gesucht.

G. Giesele

zum „Mühlen Brunnen“.

Sägmehl,

mehrere Fuhren, zu ermäßigtem
Preis bei

Chr. Keller, Calmbach.

Ein bereits noch ganz neues

Piano

entbehrlichkeits halber billig zu
verkauft. Bauling-System aus
der Fabrik Elsch, Stuttgart.

Zu erfragen bei der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

C. Meck in Neuenbürg

4200 Mk.

werden von einem pünktlichen
Zinszahler gegen Versicherung
eines Wohnhauses mit Gütern
aufzunehmen gesucht.

Gefl. Offerte nimmt entgegen
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aufsichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meck.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Sonntag **Jubilate**, den 6. Mai,
Predigt vorm. 10 Uhr (Kloster-
gesch. 4, 8-20; Lied Nr. 402);

Stadtvikar **Paulus**
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für
die Söhne: Derselbe.